Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich
15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr

Nr. 113. Dienstag, 16. Mai 1871.

Deutschland.

** **Berlin**, 12. Mai. Der Fürst-Reichskanzler ist gestern Abend von Frankfurt hier eingetroffen. Die Rückkehr desselben war nur in einem kleinen Kreise bekannt geworden, ein Umstand, der in Verbindung mit Fürst Bismarck's geringer Neigung für einen festlichen Empfang Grund dafür wurde, daß nur seine Familie und einige wenige Näherstehende auf dem Bahnhofe seiner warteten. Unterwegens dagegen hatte des Fürsten Rückreise zu mehrfachen Ovationen Anlaß gegeben. Von weiterreichender Bedeutung aber, wie ein feierlicher Empfang eine solche darzubieten vermöchte, ist eine andere Anerkennung, welche einmal Herr Thiers, dann die deutsche Presse sie dem Kanzler in diesen Tagen haben zu Theil werden lassen. Jener hat in der National-Versammlung bestätigt, daß von den Friedens-Präliminarien kein Jota abgelassen worden ist, und diese hat, selbst in ihren radikalsten Organen, dem Fürsten-Friedensstifter ihre ungetheilte Bewunderung nicht versagt, da Blätter, wie die „Breslauer Morgen-Zeitung" und selbst die „Frankfurter Zeitung" voll von Lobeserhebungen sind; so beginnt also der in Frankfurt geschlossene Friede, nach den eigenen Worten des Fürsten Bismarck, Früchte betreffs des Friedens mit und für Frankfurt zu tragen. Die nun in die Oeffentlichkeit dringenden Nachrichten betreffs der Ausführung der Friedensbedingungen bestätigen meine gestrigen Aussagungen vollkommen. Hinzuzufügen ist bezüglich der finanziellen Abmachungen, daß die erste Rate von 500 Millionen bald nach Niederwerfung des Pariser Aufstandes an Deutschland gezahlt werden und noch im Laufe des Jahres 1871 eine weitere Milliarde folgen, die zweite aber bis zum 1. Mai 1872 getilgt werden soll. Von einer jetzt schon stattfindenden Räumung der Forts oder der westlicheren der okkupirten Departements ist zunächst noch keine Rede. In handelspolitischer Beziehung konnte die Erneuerung des durch den Krieg abgebrochenen Handelsvertrages, da eine solche in den Präliminarien keine Basis fand, zur Zeit nicht gefordert worden; es ist somit ein momentaner Vortheil schon dadurch errungen, daß Deutschland den erst begünstigten Nationen gleichgestellt worden, ein Vortheil, der zwar keine längere Dauer verspricht, da Thiers auch die übrigen Verträge mit diesen zu kündigen beabsichtigen soll, ein Wunsch, über dessen Erfüllung noch Manches zu berathen sein dürfte. — Die Leistungen der Marine, deren Kritik neulich der Abg. Schmidt, von dem fast ganzen Hause gemißbilligt, in so wenig taktvoller Weise vor den Reichstag gebracht hat, haben eben dadurch ziemliches Aufsehen erregt. Die Urtheile des Genannten, der vor vielen Anderen besonders Gelegenheit hätte haben können, sich zu belehren, werden wesentlich durch die offiziellen französischen Berichte über die Lage in der Ostsee berichtigt; durch diese wird der deutschen Marine nachgerühmt, daß sie inaktive Siege zu erfechten gewußt habe. Außerdem aber kann man betreffs des Panzerschiffes „König Wilhelm" heute sagen, was vor Wochen nicht zu veröffentlichen nöthig war, daß sich bei dessen Uebungsfahrt Muscheln in riesiger Anzahl an die Schraube gesetzt und so dessen Geschwindigkeit beeinträchtigt haben, allerdings ohne das Fahrzeug deshalb zu größeren Aktionen untüchtig zu machen, zu welchen ja damals auch die Gelegenheit fehlte. — Schon die letzte „Prov.-Corr." stellte es als ein erfreuliches Zeichen der Zeit hin, daß ein ganz liberales Blatt über die Lehren des Krieges so sich äußerte, wie dies die „Magd. Ztg." jüngst gethan, deren Artikel das ministerielle Organ vervielfältigt hat. Auch heute ist auf einen ganz in demselben Sinne geschriebenen trefflichen Artikel der „Köln. Z." hinzuweisen. — Der nach Brüssel bevollmächtigt gewesene Graf Arnim ist hierher von Frankfurt aus zurückgekehrt, und wird auch das übrige Friedenspersonal die belgische Hauptstadt nunmehr wieder verlassen.

Berlin, 13. Mai. Zu dem Friedensschlusse wird noch bekannt, daß, wenn es nicht gelungen ist, den Handelsvertrag mit Frankreich wieder in Kraft zu setzen, dies doch wenigstens bezüglich des Schifffahrtsvertrages der Fall ist, so berichtet wenigstens die „H. B.-H."

— In Nordschleswig haben sich im vorigen Sommer bei dem Ausbruch des Krieges eine Anzahl von Reservisten und Wehrleuten dänischer Abstammung der Mobilmachung durch die Flucht nach Dänemark entzogen. Sie sind jetzt von den preußischen Militärbehörden aufgefordert worden, sich bis zum 15. Mai zu stellen. Die dänische Regierung will sie lediglich als „Auswanderer" betrachtet wissen und nimmt für sie die Wohlthaten des Wiener Friedens in Anspruch, während sie von preußischer Seite natürlich als Deserteure betrachtet werden. Nach Kopenhagener Nachrichten ist deshalb von dem dänischen Gesandten dem Fürsten Bismarck eine Note überreicht worden, deren Beantwortung noch erwartet wird. Auch eine Deputation aus Nordschleswig soll in dieser Angelegenheit nach Berlin gereist sein.

— Der „Görlitzer Anzeiger" enthält die Mittheilung: „In den jüngsten Tagen ist vom Kultusministerium ein Erlaß an die Vorstände der Studienanstalten ergangen, worin dieselben aufgefordert werden, die Religionslehrer über ihre Stellung zum Dogma der Infallibilität und ihr desfallsiges Verhalten gegenüber den Schülern zu vernehmen."

— Gestern Mittag empfing der Fürst-Reichskanzler die Deputation aus dem Elsaß, bestehend aus dem Maire von Straßburg, Herrn Klein, dem Grafen Türkheim und Herrn Kablé.

— Im Krankheitszustande des Herzogs von Gotha ist wieder eine Besserung eingetreten. Aus London ist ein Königlicher Leibarzt in Gotha eingetroffen; in Coburg wird das Palais der Prinzen Alfred auf Befehl der Königin Victoria hergerichtet.

— Der Bundesbevollmächtigte, Königl. württembergische Justizminister v. Mittnacht ist nach Stuttgart abgereist.

— Die Motive zu dem Gesetzentwurfe über die Militärpensionen berechnen die Summe der in Folge des letzten Krieges zu zahlenden Pensionen und Unterstützungen auf 13,288,000 Thlr. jährlich und bestätigen die Vermuthung, daß dieselben vorläufig aus den für die Kriegskosten bestimmten Fonds bestritten werden sollen.

— Für die neue Civilprozeßordnungskommission ist badischerseits der Justizministerialrath Dr. Gebhard (Karlsruhe) vorgeschlagen und vom Bundesrathe gewählt worden. Die Kommission besteht nunmehr aus den Herren: Minister Leonhardt, Geheimer Rath Dr. Falk (Berlin), Dorn (Berlin), v. Diepenbrock-Grüter (Berlin), von Willmowsky (Berlin), Planck (Celle), Schmidt (München), Abeken (Dresden), Kohlhaas (Stuttgart), Amberg (Schwerin) und Gebhard (Karlsruhe). — Es ist darauf hingewiesen worden, daß diese Zusammensetzung der Kommission für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten auf einen Bruch mit der altpreußischen Prozeßordnung schließen lasse. Wie weit sich es bewahrheiten wird, schreibt die „K. Z.", möge dahingestellt bleiben, doch steht es fest, daß bereits von 1833 der Beginn eines solchen Bruches datirt. Die damals eingeführte Mündlichkeit war freilich nur halb, und die damals noch stark vertretenen altpreußischen Juristen wollten sich mit den Neuerungen auch nicht einverstanden erklären.

Berlin 13. Mai. Dem Reichstage wird in den nächsten Tagen eine Vorlage zugehen, betreffend die Bewilligung einer Summe von 100,000 Thlr. als erste Rate zur Errichtung von Erweiterungsbaulichkeiten auf dem Grundstücke des Bundeskanzleramts, um den jetzigen, im auswärtigen Amte wegen Mangels an Raum für die Beamten herrschenden Uebelständen abzuhelfen.

— Der Reichstag genehmigte in seiner heutigen Sitzung zunächst in dritter Berathung das Gesetz, betreffend die Deklaration des §. 1 des Gesetzes vom 4. Juli 1868.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Pensionirung und Versorgung der Militärpersonen des Reichsheeres und der Marine, sowie die Unterstützung der Hinterbliebenen solcher Personen.

Zur Einleitung nimmt das Wort Minister v. Roon: Die Vorlage besonders zu empfehlen, liegt kein äußerlicher Anlaß vor, weil das Gesetz mit seinen Motiven Alles sagt, was dafür zu sagen ist, weil Ihr patriotisches Gefühl dem Gesetz freundliches Entgegenkommen sichert. Aber es ist ein innerliches Gefühl, das mich drängt, ein Wort zu sprechen für die tapferen Männer, die minder glücklich als ihre Kameraden, verwundet sind, ein Wort auch für die, deren Verwandte für das Vaterland geblutet, das Leben gelassen haben! Noch zwei Worte über das Maß, in welchem die Hülfe des Vaterlandes in Anspruch genommen wird und über die Mittel. Wärmere Herzen werden mehr verlangen, werden finden, es sei nicht genug gethan. Gewiß kann nicht voller Ersatz für das Verlorene gegeben werden, sondern nur eine Entschädigung; — das Ehrenkapital ersetzt das Andere, die Ehre, für des Vaterlandes Größe und Ehre geblutet zu haben, das Bewußtsein, dem Vaterlande gedient zu haben. Die Pensionssätze sind also kein Aequivalent, sie sind eine mäßige Entschädigung nach billigen Grundsätzen bei gerechter Vertheilung bemessen. Die Mittel dazu sind glücklicherweise vorhanden. Der Entwurf beschäftigt sich auch mit den künftigen Invaliden, mit denen auch, die im Frieden invalide werden, und auch für diese soll gesorgt werden. Ein scharfes Schwert fort und fort scharf zu erhalten und die Hand, die es führen soll, auszubilden, das ist die Friedensarbeit des Soldaten und dieser Arbeit werden Sie Ihre Anerkennung nicht versagen. Ich empfehle die Berathung im ganzen Hause.

Abg. Schulze: Bei diesem Entwurf ist kein besonders finanzieller Standpunkt einzunehmen; die Fonds, aus denen man den Beschädigten entschädigen soll, sind erkämpft. Ueber die Bemessung der Sätze läßt sich wenig sagen; in den unteren Klassen mögen die Sätze kaum auskömmlich sein. Das läßt sich aber ohne langwierige Erwägungen augenblicklich nicht regeln; wir müssen rasch entschädigen und rasch entscheiden namentlich in Betreff der Kombattanten.

Abg. v. Bonin schließt sich dieser letzteren Ansicht an. Das Gesetz ist vom Lande mit Freuden begrüßt und harrt rascher Erledigung, damit wenigstens ein Theil unserer Schuld entrichtet wird. Die geschäftliche Behandlung ist erleichtert, weil wir uns mit der Finanzfrage nicht zu beschäftigen haben. Der schnellste Weg ist die Berathung im ganzen Hause; damit wird das Ziel gut erreicht werden. Den Weg des Nothgesetzes darf man nicht beschreiten, lieber würde ich das Gesetz, das große Ziel im Auge, ohne kleinliche Nörgeleien en bloc annehmen.

Abg. v. Bunsen: Das Haus ist entschlossen, mit Anwendung aller Kraft das Gesetz durchzuberathen trotz aller sich darbietenden Schwierigkeiten. Wir würden auch nach einem unglücklichen Kriege die Pflicht gegen die Beschädigten erfüllt haben. Ich hoffe auf das Entgegenkommen der Regierungen und wünsche, daß die Entschädigungen der Wittwen erhöht werden, daß auch die Erziehungsbeihülfen für die Offizierswaisen höher bemessen werden. Ich hoffe, daß der Bundesrath bis zur 2. Lesung diese beiden Punkte nochmals erwägen und einen andern Beschluß fassen wird. Das Vaterland muß Hülfe und ausreichend gewähren, nicht die Almosen, nicht die Vereine dürfen da eingreifen.

Abg. v. Mallinkrodt: Das Gesetz macht in formeller wie in materieller Hinsicht auf mich einen sehr günstigen Eindruck: die Ansätze sind reichlich, nicht zu niedrig, nicht zu hoch. Eine Enblocannahme ist nicht räthlich, denn es kommen hierbei Fragen zur Erwägung, die nicht blos den Staat, sondern auch die Armee berühren. Hier darf der Sturm des Gefühls nicht fortreißen. Die in Betracht kommenden Fragen erfordern zu reiflicher Erwägung eine Kommission von etwa 14 Mitgliedern. Damit kommen wir rascher ans Ziel.

Frhr. v. Hoverbeck: Wir müssen noch Erläuterungen über die finanziellen Folgen des Gesetzes erhalten, denn wir haben es mit einem Finanzgesetz zu thun. Wir wollen denen, die sich das Geld erkämpft haben, nichts kürzen: im Gegentheil, wir möchten die Sätze für die Unterklassen höher bemessen sehen.

Abg. v. Frankenberg-Ludwigsdorf bittet dringend um Berathung im Plenum.

Abg. Miquel ist gegen eine Kommission, damit die Frage jetzt schon entschieden werde. Im Gesetz werden zwei nebeneinander laufende Fragen besandelt, die der Kriegs- und die der Friedensinvaliden, welche durchaus nicht getrennt behandelt werden dürfen. Die vom Abg. v. Mallinkrodt angeregten Fragen eignen sich mehr für das Plenum als für die Kommission. Das Gesetz ist gut und alle einzelnen Bedenken können in der Plenarberathung beseitigt werden. Die erwerbsunfähigen Invaliden sind die Schützlinge der Nation, hier ist eine Nationalpflicht zu erfüllen ohne Hülfe von Gemeinden, Vereinen; bei den Halbinvaliden ist es Hauptaufgabe, daß ihnen Gelegenheit zu Arbeiten, die sie verrichten können, gegeben werde. Hier liegt das Thätigkeitsfeld für die Vereine, wie solche in Sachsen zum Segen Aller bereits bestehen. Eine Auslassung muß zur Sprache gebracht werden, die Soldaten aus Elsaß und Lothringen, die gegen uns gekämpft haben, müssen wie unsere eigenen Kinder behandelt werden, damit sie sehen, daß sie Deutsche mit allen Rechten und Pflichten geworden sind.

Minister v. Roon: Der Bundesrath geht auf die verschiedenen Bemängelungen noch nicht ein, weil der Augenblick noch nicht gekommen ist. Nur einen Punkt will ich berühren, weil es sich hier nicht um einen Paragraphen des Gesetzes, sondern um eine Auslassung handelt. Die Frage ist nicht unerwogen geblieben, aber man hat, gestützt auf die Erfahrungen von 1866, gewartet, bis die Frage im Hause angeregt werde. Will das Haus Großmuth den Elsässern und Lothringern gegenüber üben, so wird der Bundesrath diesem Anliegen keinen prinzipiellen Widerstand entgegensetzen.

Abg. v. Hennig: Im Jahre 1866 handelte es sich um eigene Landeskinder; hier sind Elsasser und Lothringer, die einen großen Theil der französischen Armee ausmachten. Ich kenne die Folgen eines solchen Hineinziehens der Elsasser nicht, weiß nicht, wie viel ihrer sind.

Minister v. Roon: Das weiß ich auch nicht; es handelt sich nur darum zu wissen, wie viel deutsche Mitbürger im Elsaß wohnen, die der Wohlthaten des Invalidengesetzes theilhaftig werden sollen.

Graf Moltke glaubt, daß bei den Elsassern und Lothringern ein Unterschied zwischen Soldaten und Franktireurs gemacht werden müsse.

Abg. Lasker: Die Sorge um die Elsasser und Lothringer kann einem Spezialgesetze nach Jahresfrist vorbehalten bleiben; das Hineinziehen dieser Invaliden würde eine unnütze Schwierigkeit ins Gesetz hineintragen.

Das Haus beschließt, daß die zweite Berathung im Plenum stattfinden solle und fährt in der zweiten Berathung der beiden Gesetze über das Postwesen des deutschen Reichs und das Posttaxwesen fort. Beide Gesetze erlitten nur einige wenige redaktionelle Aenderungen.

Schluß der Sitzung 4 Uhr. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. Auf die Tagesordnung sind gesetzt: Die dritte Lesung des die Presse betreffenden Gesetzentwurfs der Abgg. Wiggers und Völk, der erste Bericht der Budgetkommission über den Reichsetat für das Jahr 1871, die zweite Lesung des Prämienanleihe-Gesetzes und Wahlprüfungen.

Der in zweiter Lesung angenommene Antrag der Abgg. Wiggers und Dr. Völk bezüglich der Presse (Kautions- und Konzessionswesen) wird dem Vernehmen der „Weser-Ztg." nach im Bundesrath nur geringen Widerspruch finden und ist schon jetzt mit Bestimmtheit auf Annahme desselben zu rechnen.

Ausland.

Wien, 15. Mai. Der „Volksfreund" veröffentlicht ein Bittgesuch von 28 österreichischen Erzbischöfen und Bischöfen an den Kaiser, worin dieselben unter Hinweis auf die seit dem 20. Septbr. 1870 in Rom vollzogenen Ereignisse den Kaiser bitten, er möge den Minister der auswärtigen Angelegenheiten beauftragen, der italienischen Regierung die Mißbilligung ihres Verfahrens zu Rom unzweideutig auszudrücken und dieselbe darüber nicht in Zweifel zu lassen, daß der Kaiser eine wahre und ausreichende Sicherstellung der vollen Unabhängigkeit des Papstes für durchaus unerläßlich erachte. Die Bittsteller führen aus, daß der Papst die Stadt Rom nebst einem angemessenen Gebiete sogleich zurückerhalten müsse, daß nicht nur alle katholischen Mächte, sondern auch die protestantischen Fürsten, in deren Ländern die katholische Bevölkerung zahlreich ist, dabei betheiligt seien, daß der Papst nicht zu Gunsten Italiens seiner Unabhängigkeit und der ihm zustehenden äußeren Hülfsmittel beraubt werde und daß dieselben im Falle einer annehmbaren Vereinbarung das Recht haben, zu fordern, daß für die Sicherstellung solcher Vereinbarung gesorgt werde.

— Der „Wiener Abendpost" zufolge wird der Handelsminister sich heute Abend mit Kaiserlicher Genehmigung zur landwirthschaftlichen Ausstellung nach Prag begeben.

Frankreich. Ueber die im Innern von Paris bereits erbauten und noch auszuführenden Barrikaden findet man im „Siècle" nachstehende Beschreibung: „Wir haben heute jene vielbesprochenen Barrikaden besucht, deren Ueberwachung die Stadthaus-Regierung dem Bürger Gaillard aufgetragen hat. Die Arbeit war eine leichte, aber langwierige. Niemals, in der That, sind so viele Pflastersteine in und um Paris aufgerissen worden. Die Kommune hat diese inneren Vertheidigungsarbeiten als zweite und dritte Ringmauer bezeichnet. Mit Ringmauern haben sie aber nicht die entfernteste Aehnlichkeit. Das allgemeine System scheint der Lage der Centren von Paris zu entsprechen, und nicht den mehr oder minder schwachen Punkten des Walles. Fangen wir also mit dem Mittelpunkte an: Der Eintrachtsplatz ist von vier Seiten mit Barrikaden, man könnte sagen mit Wällen, umgeben. Das ansehnlichste Werk erhebt sich da, wo die Rue de Rivoli und die Rue Saint Florentin zusammenstoßen. Es stützt sich zur Rechten auf das Marineministerium; zur Linken lehnt es sich, gegen Osten sich senkend, an die Umfassungsmauer der Tuilerien. Der vor demselben angebrachte Graben ist breit und tief; in ihn münden offen zu Tage liegend die Wasser- und Gasleitungsröhren und auch die Cloake, deren Wölbung völlig frei und unbedeckt ist. Es ist zum mindesten von Seiten der Vertheidiger der Barrikade selbst sehr unklug, die Leitungsröhren so unverwahrt zu lassen. Eine Bombe reicht hin, um die Gasröhre zu zerschmettern und eine Explosion herbeizuführen, viel schrecklicher für diejenigen, welche an den Kanonen oder mit Gewehren bei den Schießscharten stehen, als für den Angreifer. Diese Barrikade ist mit fünf Schießöffnungen versehen; sie maskirt einen bedeckten Weg, hinter welchem sich neue Befestigungen erheben, die aus Fässern, mit Erde gefüllt, errichtet sind. Der Kern der Barrikade ist aus übereinander geschichteten Erdsäcken erbaut. Ein nicht minder bedeutendes Werk steht am südlichen Ende der Rue Royale. Es stützt sich auf das Ma-

rineministerium und das Gebäude der Garde-Meuble. Wenn selbes mit Geschützen armirt wäre, würde es den Obelisk und den Palast des gesetzgebenden Körpers bedrohen, sowie sein Nachbar nur den Eingang zur Avenue der elysäischen Felder und die Standbilder von Nantes und Straßburg mit seinen Geschossen treffen würde. Am Gitter des Tuilerien-Gartens befindet sich das dritte Werk; dieses ist von einer sehr primitiven Gestalt. Man häuft nämlich Erde am Gitter selbst auf. Die von dieser Barrikade geschleuderten Projektile würden die Avenue der elysäischen Felder seitlich bestreichen, wohlgemerkt, nachdem sie zuvor den Obelisk getroffen. Die letzte Barrikade, welche noch auf dem Eintrachtsplatze zu schauen, ist auf dem Kai erbaut. Kanonenboote, sagt man uns, würden sich an die Brücke legen, um den Platz vollständig zu beherrschen. Wir zweifeln, daß es irgend einer Armee einfallen werde, so völlig ungedeckt auf so breiten Avenuen zum Angriff vorzurücken. Die zwei anderen durch Barrikaden vertheidigten Punkte des Centrums sind der Vendome- und der Stadthausplatz. Die Barrikaden des Vendomeplatzes sind an eine andere Stelle verlegt worden. Ein Streifen der aus Pflastersteinen errichteten Mauer steht noch unversehrt auf jeder Seite der Friedensstraße; das Gros der Barrikade ist weiter rückwärts errichtet worden. Gleiches geschah auch mit den Barrikaden der Rue de Castiglione. Sowohl diese Barrikaden wie jene des Eintrachtsplatzes scheinen uns nicht zu einem wirklich strategischen Zwecke aufgeführt worden zu sein. Die Pflastersteine, aus denen sie bestehen, würden von jedem auffallenden Geschoß in tausend Splitter geschlagen, welche den dahinter stehenden Männern die größte Gefahr bringen würden. Auf dem Stadtplatze scheinen die Barrikaden zu dem einzigen Zwecke erbaut zu sein, die Cirkulation zu hemmen. — Den konzentrischen Werken entsprechen exzentrische, die wir nur kurz andeuten wollen. Der Triumphbogen wird durch eine Barrikade geschützt, welche ein paar wohl gezielte volle Lagen dem Erdboden gleich machen würden. Auf der Place Pereire, beim Thore von Courcelles, stehen 3 Barrikaden; eine auf dem Boulevard de Neuilly, diese ist sehr solid; die andere an der Ecke der Rue de Courcelles, die dritte am nördlichen Ende der Rue Mac Mahon. Sehr beträchtliche Werke sind auf den großen Straßen hinter dem Walle, beim Thore von Asnières und auch außerhalb des Clichy-Thores aufgeführt. In Montmartre bieten die Barrikaden ein verschiedenartiges Aussehen dar; sie sehen nach dem Innern des Platzes, statt nach Außen gekehrt zu sein. In Belleville sind sie ebenso beschaffen. Im Süden sind die Vertheidigungs-Arbeiten innerhalb der Stadtmauer ebenfalls sehr bedeutend. Sie bestehen hauptsächlich aus ungeheuren, auf den Bastionen angebrachten Cavalieren, welche bestimmt sind, die Forts für den Fall, daß sie vom Angreifer genommen werden sollten, zu beherrschen. Auch auf dieser Seite giebt es Barrikaden, wovon insbesondere jene zu Montrouge auf der Place d'Italie zu erwähnen ist; sie ist unbestreitbar die bestgebaute von allen, welche sich in Paris befinden."

— Der Telegraph hat uns zwar gemeldet, daß die Dinge in Algerien „bedeutend günstiger" stehen, in französischen Blättern aber haben wir bisher keine Bestätigung dessen gefunden. Der „Gaulois" meldet unter dem 8. d. Mts. nur, daß „unsere Truppen darnach brennen, der Insurrektion Herr zu werden, welche im Süden schon sehr weit vorgerückt war". Ausführlicheres lesen wir in einer vom 2. datirten Korrespondenz des „Temps": „Auch heute noch sind wir ohne offizielle Nachrichten von Dellys, Fort Napoleon und Tizi-Ouzon, aber wir wissen ziemlich sicher, daß die Garnisonen dieser drei Orte alle Angriffe zurückgeschlagen haben. Zu schwach, dem Feinde in die Gebirge zu folgen, haben sie sich begnügt, ihn in gebührender Entfernung zu halten. Seit etwa 14 Tagen stehen die Nationalgarden mit den wenigen vorhandenen Soldaten auf den Wällen und unterhalten ein lebhaftes Gewehrfeuer. Dellys war vielleicht der am meisten bedrohte Punkt; während der ersten Tage hegten wir ernstliche Befürchtungen, aber heute sind wir vollständig über die Lage beruhigt. Die Kriegsschiffe, welche in der Bai vor Anker gegangen sind, haben Landungstruppen ausgeschifft und die braven Seeleute erfüllen in bewundernswerther Weise ihre Pflicht. — Der Posten Dra-el-Mizan ist seit einigen Tagen sehr eng bloquirt und es hat keine direkte Nachricht von dort nach Algerien gelangen können. Die Kolonisten der Umgegend und des Dorfes haben sich mit ihren Heerden und allem Material, das fortzuschaffen sie Zeit hatten, in das Fort geflüchtet, wo genügende Vorräthe lagern. General Cérès, der mit seiner Macht in der Subdivision Aumale operirte, wurde von der Lage bei Dra-el-Mizan benachrichtigt, und setzte sich mit dem Kommandanten dieses Bezirks in Verbindung; in einer Depesche an die Regierung sagt der General, daß er auf Bordj-Boucra marschirt, und wir können hoffen, daß er, indem er die Masse der Kabylen auf sich zusammenzieht, der Garnison von Dra-el-Mizan Gelegenheit verschafft, sich von dannen zu machen. (Möglicher Weise ist der, übrigens noch erst zu bestätigende, Tod des Aga Mokrani bei dem erwarteten Kampfe gegen General Cérès erfolgt). — Die Niedermetzelung der Bevölkerung von Palestro ist noch immer Tagesgespräch und erregt allgemeine Entrüstung. Oberst Sourchault fand unter den Trümmern dieses Dorfes etwa vierzig verstümmelte Leichname, aber darunter waren weder Greise, noch Frauen, noch Kinder. Man fand nur Leichen kräftiger Männer. Was mag wohl aus jenen Unglücklichen geworden sein? Sollte man sie verschont haben? — Die Depesche des General Cérès: „25 dem Gemetzel entgangene Personen sind in einem Tribus" beruhigt uns wenig. Unter welchem Titel sind sie in diesem Tribus? Sind sie Gefangene oder wohl geborgen in einem treu gebliebenen Tribus? Dies Alles wissen wir noch nicht. — Wir haben erfahren, daß in den letzten Tagen ein sehr energischer Angriff durch die sehr zahlreichen Streitkräfte des Scheik Haddad gegen die Garnison von Bougi gerichtet worden ist. Als die Kabylen erfuhren, daß General Lapasset mit einem Theil der Besatzung nach Algier abgegangen sei, hielten sie den Augenblick für gekommen, sich unter den Mauern von Bougie zu zeigen. Dieses Mal haben sie erfahren, daß die Uebermacht allein nicht immer zum Siegen genügt. Sie sind mit ziemlich beträchtlichen Verlusten abgeschlagen worden. Unglücklicher Weise haben wir nirgend ausreichende Truppen und sind gezwungen, in der Defensive zu verharren." — Ein älterer Brief des „Journal de Genève" bestätigt diesen Truppenmangel und bezeichnet die Lage von Dellys als sehr bedrängt. Man erwarte jeden Augenblick die Ankunft der Araber von Algier selbst und es bildeten sich Freikorps der Kolonisten, welche die Dörfer am Fuße des Atlas besetzten. Jetzt ist man in der Stadt schon beruhigter. — Daß übrigens die Araber in ihrem Vernichtungskampfe gegen die Europäer einen Unterschied machen, lehrt folgendes Faktum. In der Kabylie befinden sich mehrere große Webereien, mit deren Insassen die Eingeborenen auf freundschaftlichem Fuße standen. Die Europäer nun wurden von dem Ausbruch des Aufstandes in Kenntniß gesetzt und es wurde ihnen gestattet, sich mit ihrem Material im Innern der Kabylie in Sicherheit zu bringen. Dieses Faktum, wenn wahr, läßt uns hoffen, daß Manches von den Grausamkeiten, welche man den Arabern zuschreibt, erfunden oder doch übertrieben ist.

Paris, 13. Mai. Billioray wurde an Stelle von Deleseluze zum Mitglied des Wohlfahrtsausschusses ernannt. Drei Nationalgarden wurden wegen angeblichen Verrathes in der Affaire von Moulin-Saquet erschossen, ein anderer wurde ebenfalls erschossen, weil er beschuldigt wurde, Hautes Bruyeres dem Feinde überliefern zu wollen. — Die republikanische Liga berieth über die Haltung, welche in dem Falle einzunehmen wäre, wenn die Belagerer die Wälle überschreiten würden. Die Majorität der Mitglieder sprach sich dahin aus, daß die Liga in diesem Falle sich an dem Kampfe betheiligen und den Vertheidigern von Paris zur Seite stehen müsse, wer immer dieselben auch seien. — Die Polizei trifft Vorkehrungen, um jeden Versuch einer Bewegung der Nationalgarden gegen die Kommune zu unterdrücken.

Versailles, 10. Mai. In der Nacht, welche der Einnahme des Forts Issy vorherging, schreibt man der „K. Ztg.", hatten Rekognoszirungen vom 17. Jäger-Bataillon und vom 38. Linien-Regiment ergeben, daß das Fort zwar noch besetzt, aber bereits mehrere Versuche von den Föderirten gemacht wurden, in kleinen Abtheilungen nach Paris zu entkommen. Als diese Versuche mißlangen, kehrte ein Theil in's Fort zurück, andere Föderirte warfen ihre Gewehre weg und gingen den Versailler Truppen entgegen, um sich gefangen zu geben; einige wurden getödtet, andere baten um ihr Leben. Als die im Fort gebliebenen Nationalgarden diese Deserteurs gewahrten, schossen sie auf dieselben; ein Mann vom 115. Bataillon der Nationalgarde erhielt 8 Schüsse in den Rücken. Mit Tagesanbruch besetzte Oberst Biadelli mit einem Bataillon des 38. Linien-Regiments den Platz und die Straßen von Issy, um zu verhindern, daß die Föderirten Verstärkungen von Paris an sich zögen. Bald darauf bildeten zwei Bataillone desselben Regiments und eine Kompagnie des 17. Jäger-Bataillons einen Kreis um das Fort. In diesem Augenblick fiel eine Föderirten-Abtheilung aus und suchte nach Vanves zu entkommen, wurde aber sofort von dem lebhaften Gewehrfeuer der Belagerer zusammengeschossen. Jetzt war eine Kompagnie des 38. Regiments bis auf 150 Schritte ans Fort gelangt, einige Soldaten eilten voraus und drangen aus freien Stücken durch das Ausfallthor, so daß die rasche Einnahme des Forts der Erfolg einiger kühner Soldaten und nicht der Triumph ihrer Offiziere ist. Die im Fort befindlichen Nationalgarden leisteten in der ersten Ueberraschung nur laue Gegenwehr. Nun erst gab Oberst Biadelli Befehl zum Vorgehen und das Fort wurde vom 38. Linien-Regiment und dem 17. Jäger-Bataillon besetzt. Man fand im Fort 12- und 7-Pfünder-Hinterlader und Mitrailleusen. Die offizielle Versailler Depesche gab 350 Gefangene an, hier aber traf kein einziger ein. Die Sache erklärt sich so: zwischen den Gefangenen und Versailler Soldaten entstand ein Streit, der damit endete, daß die Soldaten fast sämmtliche Gefangene niedermachten, und zwar mit den Haubajonetten und Gewehrkolben. Die Metzelei ist eine Thatsache, über welche diesen Morgen mehrere Deputirte der Linken sich in bitteren Worten aussließen. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr trafen mehrere Abtheilungen der bei der Einnahme des Forts von Issy verwendeten Truppen mit 32 Kanonen und 5 rothen Fahnen ein. An mehreren gepanzerten Mitrailleusen waren die Panzerdecken von Versailler Bomben zerschlagen und auch Laffetten stark beschädigt. Auf dem großen Schloßplatze stellten sich die Sieger in Schlachtreihe auf und eine offiziöse Deputation der Nationalversammlung erschien und machte ihnen die üblichen Danksagungen. Als die Deputation vor der Statue des „großen Königs" angekommen, wurde ein Kreis geschlossen und Herr v. Malleville hielt eine Anrede, worin er den Muth und den Erfolg der Truppen pries und mit dem Rufe schloß: „Die National-Armee lebe hoch!" Als ein Versailler Nationalgardist rief: „Es lebe die Republik!" überschrie das Publikum die Erinnerung an die Republik durch stürmische Lebehochs auf die Armee. Während dies auf dem Schloßplatze geschah, hatte sich die Nachricht davon in der Nationalversammlung verbreitet, worauf eine Anzahl Abgeordneter hinauseilte und die Sitzung, die erst 3¼ Uhr begonnen hatte, um 4½ Uhr schon geschlossen werden mußte.

Versailles, 13. Mai. Die Truppen der Regierung haben in der letzten Nacht das Seminar von Issy genommen; die Insurgenten erlitten hierbei ansehnliche Verluste. Bei der gestern erfolgten Einnahme des Klosters des Oiseaux fielen 8 Kanonen in die Hände der Versailler Truppen und sollen hierbei gegen 100 Insurgenten getödtet und mehrere Hundert gefangen worden sein. Die Belagerungsarbeiten und die Beschießung werden kräftig fortgesetzt. — Jules Favre und Pouyer-Quertier sind gestern Abends hier eingetroffen. — Mac Mahon hat gestern einen Tagesbefehl an die Truppen erlassen, in welchem es heißt: „Soldaten! Ihr habt dem Vertrauen entsprochen, welches Frankreich in Eure Tapferkeit und Thatkraft gesetzt hatte. Ihr habt alle Hindernisse beseitigt, welche Euch die Insurrektion in den Weg legte, die über alle von Euch gegen die feemden Truppen vorbereiteten Hülfsmittel verfügte." Der Tagesbefehl zählt hierauf alle von der Armee in der letzten Zeit vollbrachten Thaten auf, die Gefangennahme von 3000 Insurgenten, die Wegnahme von 151 Geschützen und fährt fort: „Das Vaterland zollt Euren Erfolgen Beifall; es sieht in denselben das Anzeichen des nahen Endes des Kampfes, welchen Alle beklagen. Paris ruft uns zu seiner Befreiung von der angeblichen Regierung, welche es unterdrückt. Binnen Kurzem werden wir die nationale Fahne auf den Wällen aufpflanzen und die Wiederherstellung der Ordnung erreicht haben, welche von Frankreich und von ganz Europa gefordert wird. Soldaten! Ihr habt den Dank des Vaterlandes verdient."

Neueste Nachrichten.

Bremen, 14. März. Heute Nacht brannten fünf an verschiedene Firmen vermiethete, in der Neustadt bei der Eisenbahnbrücke gelegene Konitzky'sche Packhäuser ab, von welchen eines 1500 Ballen Baumwolle enthielt, drei ganz und eines theilweise mit Tabacksvorräthen angefüllt waren. Die Gebäude waren zu je 20,000 Thlr., die Waaren ganz versichert. Der Gesammtschaden wird auf mehr als eine halbe Million geschätzt.

Paris, 13. Mai. Die Kommune hat die Bank von Frankreich aufgefordert, sofort 10 Millionen Fr. zu zahlen.

— In der Demolirung des Thiers'schen Hauses wird eifrigst fortgeschritten. — Sämmtliche Arrondissements von Paris sind militärisch besetzt worden. Dombrowsky hielt bei Neuilly eine Revue ab, welcher Delescluze beiwohnte. — Auber ist im Alter von 89 Jahren gestorben.

— Das Central-Comité läßt in allen Quartieren Nachforschungen nach verborgenen Waffen und Dienstflüchtigen vornehmen. — Mittheilungen Seitens der Kommune zufolge wurden die Versuche der Versailler Truppen, in der verflossenen Nacht eine Brücke über die Seine bei St. Ouen zu schlagen, zurückgewiesen. Die Föderirten haben den Ort Issy gänzlich geräumt. Die Versailler Truppen setzen die Belagerungsarbeiten auf der Seite des Bois des Boulogne fort und haben in der Richtung der Porte Maillot wieder einige Metres Terrain gewonnen. Die Operationen gegen Montrouge sollen bereits begonnen haben. Fort Vanve ist noch immer in der Gewalt der Föderirten und feuert noch auf Issy. Aus den Verhandlungen der gestrigen Sitzung der Kommune ergiebt sich, daß jetzt der Wohlfahrtsausschuß alle Macht in sich konzentrirt.

Versailles, 13. Mai. Die Truppen haben heute die 8 bei Issy genommenen Geschütze nach Versailles gebracht. Die Batterien der Regierungstruppen haben ein Kanonenboot der Aufständischen in den Grund gebohrt. Nachrichten aus Paris melden, daß daselbst große Verzagtheit zu herrschen beginne. Die Mehrzahl der Blätter der Kommune klagt Rossel des Verrathes an.

— Changarnier lehnte ein Schreiben, durch welches ihm der Orden der Ehrenlegion verliehen werden sollte, ab.

Versailles, 13. Mai. Nationalversammlung. General Ducrot zieht seine Interpellation bezüglich der Munizipalitätswahlen in Nièvre Angesichts der gegenwärtigen Lage zurück, bei welchem Anlasse er sagt: „Wir stehen am Vorabend einer Schlacht, welche, wie ich hoffe, entscheidend sein wird." — Favre legt den Friedensvertrag vor, welchen er den Abtheilungen zur Prüfung zu überweisen beantragt. Favre betont den unheilvollen Eindruck, welchen die Insurrektion vom 18. März hervorgerufen habe und durch welche Alles in Frage gestellt worden sei. „Man bezweifelte unsere Kraft, unsere Angelegenheit zu besorgen, und die Herrschaft der Ordnung selbst wieder herzustellen. Der Abschluß des Friedens erschien wieder zweifelhaft. Es ist uns gelungen, das Mißtrauen des Fürsten Bismarck zu beseitigen und ihm die Ueberzeugung beizubringen, daß Frankreich, nachdem der Friede einmal unterzeichnet worden, entschlossen sei, alle Bestimmungen desselben auszuführen. Die Friedensunterhändler begriffen, daß der Friede im Interesse beider Länder abgeschlossen werden müsse. Unglücklicherweise waren wir nicht im Stande, die schwere Last, welche uns die Insurrektion von Paris aufgebürdet hat, abzuschütteln. Die Insurgenten sind für die Verschlimmerung der Lage des Vaterlandes verantwortlich. Sie haben Deutschland die Nothwendigkeit einer Verlängerung der Okkupation auferlegt. Wir werden aber die Ordnung mit Gewalt wieder herstellen und wir scheuen vor keiner Maßregel zurück, welche uns durch den Aufstand geboten erscheint. Was die übrigen Bedingungen des definitiven Friedens anbelangt, so sind sie dieselben, wie sie in den Präliminarien festgesetzt wurden. Der zweite Theil der Kriegskosten-Entschädigung wird in drei Jahren abgezahlt. Für den ersten Theil haben wir die Frist verkürzt, um unser Land eher von der Okkupation zu befreien. Der Betrag für den Ankauf der Eisenbahnen in den abgetretenen Gebietstheilen wird in der Höhe von 325 Millionen in die beiden ersten Milliarden, welche wir zu zahlen haben, eingerechnet. Die Bestimmungen, betreffend die gegenseitigen Handelsbeziehungen werden Ihrerseits Gegenstand der sorgfältigsten Prüfung zu sein haben. Die betreffenden Minister werden Ihnen nachweisen, daß wir Alles erlangt haben, was zu erlangen möglich war. Wir haben erreicht, daß der uns verbleibende Rayon um Belfort auf 5 Kilometer festgesetzt wurde. Deutschland schlägt vor, um das ganze Arrondissement von Belfort gegen einige Gebietstheile an unserer Grenze gegen Luxemburg abzutreten. Sie werden diesen Vorschlag zu prüfen haben." — Jules Favre verliest hierauf den Text des Friedensvertrages und fügt hinzu, die Bezahlung der ersten Rate würde bewerkstelligt werden, sobald Deutschland die Ueberzeugung von der Herstellung der Ordnung in Paris gewonnen habe. Bis zum 1. Mai 1872 sind im Ganzen 2 Milliarden und die ganze Summe ist bis 1874 zu bezahlen. Die Verpflichtung zur Zinsenleistung für die nicht bezahlten Beiträge in der Höhe von 5 pCt. beginnt am 2. März 1871. Die Bezahlung der Kriegskosten-Entschädigung muß in klingender Münze, in Gold oder Silber, in Noten der Banken von England, Preußen, den Niederlanden oder Belgien, oder in Wechseln erster Klasse erfolgen. Die Räumung der Departements Somme, Seine inférieure und Eure erfolgt sofort, die der Departements Oise, Seine et Oise, Seine et Marne und Seine in dem Zeitpunkte, wenn die deutsche Regierung genügende Ueberzeugung von der Wiederherstellung der Ordnung gewonnen haben wird. Die deutschen Truppen werden keine Requisitionen erheben, es sei denn, daß eine Verzögerung in der Bezahlung der Verpflegungskosten einträten würde. Eine Reduktion der Verpflegungskosten findet statt, sobald die deutschen Truppen auf die Anzahl von weniger als 500,000 Mann gebracht sein werden. Betreffend die Handelsbeziehungen wird Deutschland den meistbegünstigten Nationen, wie England, Belgien ꝛc. gleichgestellt. Die aus Frankreich vertriebenen Deutschen treten wieder in den Besitz ihrer Güter und erhalten wieder ihre Rechte, auf französischem Gebiete zu domiziliren. Von den Kriegsgefangenen kehren die vom Kriegsdienste befreiten in ihre Heimath zurück; die übrigen treten in die Armee ein, jedoch mit der Beschränkung, daß nicht mehr als 80,000 Mann vor Paris zusammengezogen werden dürfen. Die Garnisonen in den Departements dürfen besetzt bleiben. 20,000 Mann werden nach Lyon gebracht, um von dort nach Algier abzugehen. Der Rest der Armee bleibt jenseits der Loire. — Jules Favre schließt diese Auseinandersetzung mit der Mittheilung, die Friedens-Unterhändler hätten die Kriegsgefangenen in Mainz und Koblenz besucht und dieselben voll Vertrauen und bereit gefunden, die Ordnung, das Vaterland und die Nationalversammlung zu vertheidigen. Die 20,000 Mann, welche für Lyon bestimmt sind, seien bereits aus Deutschland abgegangen, die übrigen würden unverzüglich folgen. — Die Versammlung beschließt auf Antrag Favre's, die Dringlichkeit zur Prüfung des Friedensvertrages.

— 14. Mai. Heute Nacht hat sich kein militärisches Ereigniß von Bedeutung zugetragen. Die Bresche-Batterien sollen in Bereitschaft sein, das Feuer gegen die Mauern der Enceinte zu eröffnen.

St. Germain, 13. Mai. Die hiesigen Truppen erhielten in der Nacht Marschbefehle. Da gleichzeitig die Proklamation Mac Mahons erschien, so hält man den Augenblick der Entscheidung für gekommen.

Rom, 12. Mai. Agenten der ultramontanen Partei warfen heute Petarden in den Saal, in welchem Clarzi unterrichtete. Mehrere Personen wurden erheblich verletzt.

London, 13. Mai. Der Pariser Korrespondent der „Daily News" schreibt: Der Wohlfahrtsausschuß sandte Beauftragte ab, um die Bank von Frankreich

zu untersuchen; die Beamten der Bank verweigerten aber den Zutritt. — Die Kommune annullirte hierauf das Dekret des Wohlfahrtsausschusses und übernahm den Schutz der Bank.

Petersburg, 13. Mai. Nach Berichten aus Centralasien ist der Insurgentenführer Sadik vom Khan Chiwa ermächtigt worden, gegen Rußland Feindseligkeiten zu beginnen.

Bukarest, 13. Mai. Nachdem die türkische Regierung von Rumänien mit Entschiedenheit die Zahlung des Tributs pro 1870, welcher 39,000 türkische Lira beträgt, fordert, die rumänischen Staatskassen aber erschöpft sind, hat die Regierung ein Bankier-Konsortium aufgefordert, die nothwendige Summe darlehnsweise vorzustrecken.

Konstantinopel, 13. Mai. Der Sultan hat dem Kaiser von Rußland den höchsten Orden zugesandt.

Provinzielles.

Stettin, 15. Mai. Vom Kreistage in Stolp ist beschlossen, zu den Einzugsfeierlichkeiten nach Berlin eine Deputation zu senden, bestehend aus drei Vertretern des Kreises, der Landrath mit eingeschlossen, 2 Vertretern der Stadt und 1 Vertreter der Landgemeinden.

— Der Rentier Schneider zu Colberg hat unter dem 20. März d. J. eine Petition an den Reichstag gerichtet, in welcher derselbe unter Hervorhebung der Nachtheile, welche im Allgemeinen den Hausbesitzern in den Festungen durch die Rayonvorschriften, sowie durch die Befestigung der Städte überhaupt erwachsen, beantragt: zu veranlassen, daß endlich die schon seit langen Jahren zugesicherte Revision des Rayonregulativs des Schleunigsten erfolge, dasselbe den Landesverfassungen und den Zeitverhältnissen entsprechend abgeändert und darin namentlich die Entschädigung für das während eines eventuellen Bombardements vernichtete Privateigenthum festgesetzt werde. Die Petitions-Kommission empfiehlt dem Reichstage: Die Petition des ꝛc. Schneider dem Reichskanzler unter Bezugnahme auf den Beschluß des Reichstages des norddeutschen Bundes vom 2. Juni 1869 zur Berücksichtigung zu überweisen.

— Höherer Entscheidung zufolge sind die Wittwen der im Kriege gefallenen Soldaten vom Ober-Feuerwerker, Feldwebel und Wachtmeister abwärts und die Wittwen der unteren Militärbeamten, so lange sie die in den Gesetzen vom 6. Juli 1865 und 9. Februar 1867 festgesetzten Unterstützungen, beziehentlich Kinder-Erziehungsgelder beziehen — was so lange geschieht, als sie bedürftig sind und keine neue Ehe eingehen — von der Klassensteuer-Zahlung befreit, wogegen diejenigen Krieger, welchen das in der Urkunde vom 19. Juli 1870 erneuerte eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse verliehen worden ist, die Verpflichtung haben, die Klassensteuer nach wie vor zu entrichten.

— Ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 11. März lautet: Wenn die Verbindlichkeit zur Entrichtung einer öffentlichen Abgabe, insbesondere einer Schulsteuer, auf Grund eines besonderen Privilegiums bestritten wird, so ist darüber im Rechtswege zu entscheiden.

— Vorgestern Nachmittag ging der erste Transport bisher hier internirt gewesener Turcos in der Stärke von 150 Mann per Bahn nach Frankreich ab.

— Der 62jährige Kahnschiffer Gottlieb Blenp aus Altenplatow hatte vorgestern das Unglück, von der Maststpitze seines im grünen Graben liegenden Fahrzeuges auf das Verdeck desselben zu fallen und sich eine so erhebliche Gehirnerschütterung ꝛc. zuzuziehen, daß er sofort nach dem Krankenhause geschafft werden mußte.

— In einem vorstädtischen Tanzlokale entstand gestern zwischen Civilisten und Militärpersonen — welchen letzteren der Besuch des betreffenden Lokals überhaupt verboten sein soll — eine Schlägerei, in Folge dessen ein Soldat arretirt wurde.

— In der Woche von Freitag, den 5. Mai, bis Donnerstag, den 11. Mai incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 29 männliche und 37 weibliche, Summa 66. Todtgeboren 1 männliche, 3 weibliche, Summa 4. Davon waren 18 in dem Alter unter 1 Jahr, 10 von 1—5 Jahren, 3 von 6—10, 6 von 11—20, 7 von 21—30, 14 von 31—50, 7 von 51—70 Jahren, 1 über 70 Jahre. Gestorben sind an Lebensschwäche: bald nach der Geburt 2, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 1, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 7, Durchfall und Brechdurchfall der Kinder 4, Keuchhusten 0, Bräune und Diphtheritis 2, Masern 0, Scharlach 0, Pocken 20, Ruhr 0, Cholera 0, Unterleibstyphus 3, Wochenbettfieber 2, Pyämie 0, Katarrhal. Fieber und Grippe 0, Rothlauf 0, Rheumatismus 0, Schwindsucht (Phthisis) 15, Krebskrankheiten 0, Organische Herzkrankheiten 1, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 4, Entzündung des Unterleibs 0, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 1, Gehirnkrankheiten 0, andere entzündliche Krankheiten 0, andere chronische Krankheiten 1, Altersschwäche 2, Selbstmord 0, Unglücksfälle 1, unbestimmt 0. — Die mittlere Tagestemperatur war + 3,2, die höchste + 5, die niedrigste + 2.

Börsen-Berichte.

Stettin 13. Mai. Wetter regnig. Wind NO. Barometer 27" 11'". Temperatur Morgens + 2 ° R. Mittags + 9 ° R.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber geringer 55—60 Rt., besserer 63—67 Rt., feiner 73—77 Rt., weißer und weißbunter 75—79 Rt., per Mai-Juni 77½, 77⅝ Rt. bez., 77 Br., per Juni-Juli 77½ Rt. bez. u. Br., per Juli-August 78½, 78 Rt. bez., per September-Oktober 76 Rt. Gd., per Oktober-November 75¾ Rt. Br.

Roggen flau, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 49—51 Rt., per Mai-Juni 51, 50⅜ Rt. bez., 50½ Br. u. Gd., per Juni-Juli 51½, 51 Rt. bez., Br. u. Gd., per Juli-August 52, 51¾ Rt. bez., Br. u. Gd., per September-Oktober 52½, 52 Rt. bez., 52¼ Br. u. Gd., Oktober-November 51½ Rt. Br.

Gerste flau, loco per 2000 Pfd. 44 bis 49 Rt. nach Qualität.

Hafer stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 45—49 Rt., per Mai-Juni 49 Rt. bez.

Erbsen unverändert, per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 45—48 Rt., Koch- 50—50⅓ Rt.

Rüböl behauptet, loco per 200 Pfd. 27⅛ Rt. Br., per Mai 26½, 7/12 Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 26 11/12, ⅜ Rt. bez., September-Oktober 25½ Rt. Br., ½ Gd.

Petroleum loco 6⅔ Rt. bez., September-Oktober 6⅞ Rt. bez., 11/12 Br.

Spiritus stille, loco per 100 Liter à 100 Prozent ohne Faß 16⅝ Rt. bez., Mai-Juni 16⅝ Rt. nom., Juni-Juli 16⅞ Rt. bez., Juli-August 17⅛ Rt. bez., August-Septbr. 17 5/12 Rt. Gd.

Angemeldet: 400 Ctr. Weizen, 600 Ctr. Hafer, 300 Ctr. Oel, 10,000 Qrt. Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen 77 Rt., Roggen 50½ Rt., Rüböl 26 7/12 Rt., Spiritus 16⅝ Rt.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn E. Wernicke (Stettin). — Herrn F. Haack (Ottoburg bei Regenwalde). — Eine Tochter: Herrn Julius Münch (Stettin).

Gestorben: Herr Ferdinand Berg (Stettin). — Herr Julius Liesener (Colberg). — Frau Henriette Klein geb. Güntersberg (Stettin).

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am Sonntag, früh 6 Uhr, entriß uns der unerbittliche Tod, nach einem kurzen aber schweren Krankenlager, meine gute inniggeliebte Frau und Mutter **Louise** geb. **Keller**, im Alter von 54 Jahren 2 Monaten.

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittag 3 Uhr, vom städtischen Krankenhause, Kirchenstraße, aus statt.

Um stilles Beileid bitten

Georg Kettner,
Gust. Kettner.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 16. d. M., Nachmittag 5½ Uhr.

Tagesordnung.

Oeffentliche Sitzung.

Ersatzwahl eines unbesoldeten Stadtraths. — Mittheilung betr. die Aufhebung des hier bestehenden Instituts der Leichenschau-Aerzte. — Genehmigung des Verkaufs einer früher zum Gute Charlottenhold gehörigen Wiesenparzelle von 1½ Morgen Größe. — Genehmigung der Zahlung einer laufenden Entschädigungssumme an den Pächter des Etablissements Elisenhöh während der Benutzung des letzteren als Militair-Lazareth. — Genehmigung eines Vergleichs betr. die Zahlung von Miethe für ein Flossenlager. — Rückäußerung auf die Beschlüsse betr. die Aufnahme der Vorsteher der Armen-Kommissionen als Mitglieder der Armen-Direktion und die Veranstaltung von Gesammt-Konferenzen der Armen-Kommissionen. — Rückäußerung des Magistrats über die Com.-Besteuerung der bei den hies. Aktien-Gesellschaften ꝛc. angestellten Beamten. — Wahl des Vorstehers der 8. Armen-Kommission und zweier Mitglieder der 3. Armen-Kommission. — Vorlage betrifft die Genehmigung des Etats für die hies. Gewerbeschule pro 1872/4. — Mittheilung der Verh. wegen der Reorganisation der hies. Gewerbeschule. — Rückäußerung auf den Beschluß vom 2. d. Mts. betr. den Bau des Schulhauses am Rosengarten und den Ankauf des Grundstücks Nr. 14 daselbst. — Vorlage betr. die Genehmigung des Bau-Projekts zu dem Schulhause am Rosengarten und der veranschlagten Bausumme von 20,800 Rt. — mit Zeichnungen. — Genehmigung des Verkaufs einer am alten Fürstendamm belegenen 8 Morgen 62 Ord.-Ruthen großen städt. Wiese.

Nichtöffentliche Sitzung.

Beschlußnahme über den vom Magistrate unt. 27. Septbr. v. J. vorgelegten Entwurf zu einem neuen Normal-Besoldungs-Etat für die städt. Beamten. — Mehrere Unterstützungssachen. — Mittheilung der Verhandl. über die Wahl eines Stadtbaumeisters. Eine Pensionsangelegenheit.

Stettin, den 13. April. **Saunier.**

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Im diesseitigen Bahnbereiche wird fortan die Fracht für „Schweißwolle" nach der Tragkraft der zum Transport verwendeten Wagen und zwar bei Wagen von mindestens 200 Centner Tragkraft nach dem Einheitssatze der Klasse C. — 2 ₰ pro Centner und Meile — und bei Wagen von geringerer Tragkraft nach dem Einheitssatze der Klasse B. — 2½ ₰ pro Centner und Meile — erhoben, sofern sich nicht die Tarifirung nach der Normalklasse für das wirkliche Gewicht der Sendung billiger stellt.

Bei Berechnung der Fracht nach Klasse C. resp. B kommen außerdem für das Auf- und Abladen, wenn dies durch die Bahnverwaltung bewirkt wird, je 2 ₰ pro Centner zur Erhebung.

Stettin, den 10. Mai 1871.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Wir haben bis auf Weiteres den per Bahn direkt von Schlesien nach hier beförderten Sendungen von Blei in Mulden, unter denselben Bedingungen wie für Zinktransporte, auf unserem hiesigen Central-Güter-Bahnhofe ein dreimonatliches freies Lager bewilligt, wovon wir das betheiligte Publikum in Kenntniß setzen.

Stettin, den 11. Mai 1871.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kurz- und Weißwaarenhändlers **Manasse Croner**, in Firma **M. Croner** zu Stettin ist zum öffentlichen Verkaufe der im gewöhnlichen Wege nicht einziehbar gewesenen Forderungen ein Termin auf

den 17. Juni 1871,
Vormittags 11¾ Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 13, vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt, wovon die Betheiligten hierdurch benachrichtigt werden.

Das Verzeichniß und die Beschreibung der Forderungen ist im Bureau V. einzusehen

Stettin, den 9. Mai 1871.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.
Volgt, Kreisgerichtsrath.

Bekanntmachung.

An der hiesigen Stadtschule soll eine geprüfte Lehrerin zur Ertheilung des Elementarunterrichts mit einem Jahrgehalt, das mit 200 Rt. beginnt und bis auf 350 Rt. steigt, angestellt werden. Bewerberinnen um diese Stelle haben ihre Zeugnisse bis zum 15. Juni cr. an uns einzusenden.

Swinemünde, den 11. Mai 1871.

Der Magistrat.

Bad Elster
im K. Sächsischen Voigtlande,

an der voigtländisch-böhmischen Staatseisenbahn.
Linie: Reichenbach-Eger.

Eröffnung der Saison: 15. Mai,
Schluß der Saison: 30. September

Vier akalisch-salinische Stahlquellen
(im Civilpfunde
24—28 centigramm kohlensaures Natron,
44—147 cgr. schwefelsaures Natron,
33—87 cgr. Chlornatrium,
1,9—2,8 cgr. kohlensaures Eisenoxydul ꝛc.)

Ein Glaubersalzsäuerling (im Civilpfunde
30 centigramm kohlensaures Natron,
295 cgr. schwefelsaures Natron,
75 cgr. Chlornatrium,
1,1 cgr. kohlensaures Eisenoxydul ꝛc.)

Saltnischer Eisenmoor,
Kuh- und Ziegenmolken,
Wasserbäder mit Dampfheizung.

Gesundeste Lage in romantischer Waldgegend.
Telegraphenstation. Postamt.

Der Königliche Brunnen- und Badearzt, Herr Hofrath **Dr. Flechsig** und die Herren Badeärzte **Dr. Cramer, Dr. Löbner, Dr. Pässler** und **Dr. Peters** sind zu jeder in das ärztliche Gebiet einschlagenden Auskunft bereit.

Bad Elster, im Monat April 1871.

Der Königliche Badekommissar.
Rittmeister **von Heygendorff.**

Moriz Bethcke,

konzessionirter **Haupt-Agent** des Baltischen Lloyd,
Klosterstraße 3 — Stettin — Klosterstraße 3,
befördert **Auswanderer** und **Reisende** mit den prachtvollen **Post-Dampfschiffen erster Klasse**

Humboldt und Franklin — von Stettin nach New-York.

Nächste Expedition, zu welcher schon jetzt feste Plätze belegt werden können, **am 20. Juni.**
Auf briefliche Anfragen wird jede gewünschte Auskunft unentgeltlich ertheilt.

Bekanntmachung.

160. Große k. und k. preuß. genehmigte

Frankfurter Stadt-Lotterie

mit wirklichen Gewinnen von 2 zu 100,000, 1 zu 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 u. s. f., im Ganzen 14,000 Gewinne und 7600 Freiloosen bei nur 26000 Loosen!

Zur demnächstigen 1. Ziehung sind direkt von der hiesigen Behörde ausgegebene und amtlich unterzeichnete Originalloose, Ganze für 3 Rt. 13 Sgr., Halbe für 1 Rt. 22 Sgr., Viertel für 26 Sgr. gegen bloße Bestellung auf Posteinzahlungskarte, oder gegen Nachnahme zu haben bei dem **amtlich angestellten** Hauptkollekteur

Salomon Levy,
Pfingstweidstraße 12, Frankfurt a. M.

Amtliche Pläne und amtliche Listen werden unentgeldlich Jedem pünktlich zugeschickt.

Nachschrift: In meine vom Glück sehr begünstigte Kollekte fielen schon Hauptpreise wie 110,000 fl., 104,000 fl., 100,000 fl. u. s. f.

Verkauf eines Ritterguts.

Ein in Westpreußen nahe bei einer Kreisstadt u. 2 Meilen von der nächsten Eisenbahnstation gelegenes **Rittergut** soll besonderer Umstände wegen baldmöglichst verkauft werden. Dasselbe umfaßt ein Areal von **über 2000 Morgen** theils cultivirten, theils culturfähigen Landes und ist mit ausreichenden zu **15,000 Thlr.** versicherten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, sowie mit vollständigem todten und lebenden Inventar versehen. Der **feste Kaufpreis** für diese Besitzung, einschließlich des Inventars, beträgt **24,000 Thlr.**, wovon die Hälfte als Darlehen zur ersten Stelle stehen bleiben kann. Weitere Auskunft ertheilt der Gutsbesitzer **F. W. Détort** in Danzig, Langgasse Nr. 19.

B. Loewenberg,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Thorn.

Versendet auf gefällige Bestellung

Antheilscheine

von	1/4,	1/8,	1/16,	1/32,	1/64
für	63,	32,	16,	8,	4 Thlr.

auf **Badische Präm.-Anleihe**, deren **Serie gezogen ist**, mithin bei der am 1. Juni cr. stattfindenden Prämien-Ziehung entweder

70,000 — 21,000 — 7000 — 2800 — 1400 — 350

oder **mindestens 175 fl. gewinnen muß.**

Nur 1250 Obligationen kommen zur Prämien-Verloosung, **von denen jede gewinnt**, und selbst der geringste Treffer deckt beinahe die Hälfte der Einlage.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am **17. Mai cr., Vormittags von 9 Uhr ab im Kreisgerichts-Auktionslokal,**

die beim Kaufmann Herrn Cohn Zehden verfallenen Pfänder meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Preuß. Lotterie-Loose

kauft und zahlt die höchsten Preise

Stettin. **D. Nehmer,**

Schulzenstraße 33.

4000 Rt. à 5% Zinsen tragend, zur ersten Stelle auf 1 herrschaftliches Haus werden, jedoch ohne Aufgeld, von einem prompten Zinszahler verlangt. Reflektanten belieben ihre Adressen unter **L. P.** in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Annoncen-Expedition,
H. Albrecht,

Berlin, Friedrichsstr. 74,
besorgt **Inserate** für **alle Zeitungen Fach-Journale, Coursbücher** u. **Druckschriften** bei **prompter** u. **billigster Bedienung.**

Avis für Orgelfreunde.

Ein neues Harmonium von brilliantem Ton, welches sich für Landkirchen, Kapellen, Betsäle, Schulen, Gesangverein ꝛc. ganz vorzüglich eignet, steht billig zum Verkauf bei **C. G. Zemke** in Netzebuhr.

E. Aren, Breitestr. 33,

zeigt den Empfang sämmtlicher

Leipziger Meßwaaren

an, bestehend in

wollenen und halbwollenen

Kleiderstoffen

neuester Mode und jeden Genres.

Außerdem empfehle

neueste gewirkte Long-Shawls,

Grand Fond- und Stella-Tücher,

ächte Sammete zu Paletots,

Seidenstoffe,

in den nur gediegensten, reellsten Fabrikaten,

zu außerordentlich billigen Preisen.

E. Aren, Breitestr. 33.

E. Aren, Breitestr. 33,

empfiehlt sein

großes Leinenwaaren-Lager

in Herrenhuter-Zwirn-, Creas- und Bielefelder-Hausmacherleinewand,

in allen Nummern von 1—3 Ellen breit.

Tischzeug,

Gedecke mit 6, 8, 12, 18 und 24 Servietten.

Handtücher, Bettdrillich, Inlet- u. Bezugzeuge

Außerdem mache auf mein **umfassendstes**

Wäsche-Lager

für Herren, Damen und Kinder,

Specialité:

Gutsitzende Oberhemden,

aufmerksam.

Sämmtliche Artikel sind von den nur besten **Qualitäten** und empfehle dieselben zu

den billigsten Preisen.

E. Aren, Breitestraße 33.

H. Kolesch,

auf Arthursberg bei Stettin,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Blecharbeiten jeder Art als:

Dampfkessel für Hoch- und Niederdruck, sowie jeder Konstruktion,
Röhren- und Locomobilkessel,
Pontons und Boote von jeder Größe,
Reservoirs, Braupfannen, Kühlschiffe, Blechgefäße und Pfannen für chemische Fabriken, Reparaturen von Schiffskesseln.

Durch günstige Lage und billige Arbeitskräfte ist es mir möglich, die geehrten Besteller prompt und billig zu bedienen.

Schwerste Pomm. Wollsackleinewand und Wollsäcke

empfiehlt billigst

E. Aren, Breitestr. 33.

Singer-Nähmaschinen

mit Extra-Apparaten und Verschluß 42 Thlr., mit Zierstich 47 Thlr.,
Saxonia, Singer-Handmaschine mit Steppstich,
Wilcox & Gibbs, Ketterstichmaschine, alle 3 Arten von Clemens Müller in Dresden, (alleinige Niederlage in Stettin)

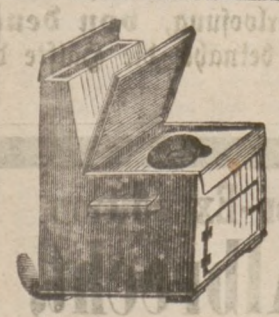
halte stets vorräthig.

Außerdem führe: **Wheeler & Wilson, Grover & Backer** für Schneider, Handmaschine ꝛc., letztere von 5½ Rth an.

W. Steinbrink, Uhrmacher und Mechaniker,
Mönchenstraße 27.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie, Doktor **O. Killisch** in **Berlin,** jetzt: Louisenstraße 145 — Bereits über Hundert geheilt.



Geruchlose

Closets

mit sofortiger Selbstdesinfection. Leicht transportabel und vor Krankenbetten unentbehrlich. Vorräthig in allen Möbelformen. Preis incl. Verpack. 14⅔ Thlr. Nicht zu verwechseln mit transportablen Wasser-Closets, welche diese Vorzüge entbehren. Vollständ. Preis-Courante mit vielen Anerkennungen gratis ung franco.

A. Toepfer, Fabrikant,
Stettin u. Breslau.

Hoflieferant Ihrer Kais. u. Kgl. HH. des Kronprinzen und der Kronprinzessin.

Dr. Jahn's Gichtwasser,

à Fl. 17½ Sgr.

ganz vorzüglich bei Gicht und Rheumatismus.

Dr. Jahn's Quetschungs-Oel,

à Fl. 17½ Sgr.,

altbewährt bei Quetschungen, Verrenkungen, Geschwulste alteren Schäden, und beseitigt daß sich setzende Gliederwasser, erhielten in Kommission

Sengstock & Co.

Für drei Thaler

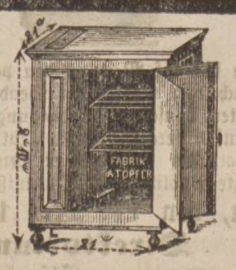
versende ich ein Mittel, den Trinkenden das Trinken zu entwöhnen.

Auch heile ich sicher und schnell selbst in den schwersten Fällen Fallsucht, Bleichsucht, Wassersucht, Kopfschmerzen, Taubheit, Ausatz (Flechten), Krämpfe, Bettnässen, ferner auch Geschlechtskrankheiten, als: Selbstbefleckung, weißer Fluß ꝛc. Ueber 1000 geheilt.

J. O. Grone, Ahaus, (Westfalen).

Fahnen für Kirchen, Feste und Vereine, Ballons, Lampions, Feuerwerkskörper ꝛc.
Bonner Fahnenfabrik in Bonn am Rhein.

Neueste **Frühjahrshüte, Strohhüte und Strohhutwäsche** empfiehlt
Aug. Knepel, gr. Wollweberstr. 53.



Eisschränke

m. **Doppelthür** u. ganz **hermetischem Polsterverschluss.**

Der alte Uebelstand aller Eisspinde mit einer Thür, dass die atmosphärische Luft durch die Fugen des Thüranschlages u. des Eisbehälters eindringt, **ist ganz beseitigt.**

Zeichnungen u. Preis-Courante gratis und franco.

A. Toepfer, Hoflieferant
Sr. Kais. u. Königl. Hoh. des Kronprinzen u. Ihrer Kais. u. Königl. Hoh. d. Frau Kronprinzessin.
Fabrik von Closets, Eisspinden, Bettstellen, Grosses Lager von eisernen Garten- und Balcon-Möbeln, Permanente Ausstellung vollständiger

Küchen-Einrichtungen.

Stettin, Schulzen- u. Königsstr.-Ecke,
Breslau, Ohlauer Str. 45 (alte Landschaft).

In Frankreich

sind Leib- u. Bett-Insekten Hausthiere. Unsere Krieger dort können sich daher nicht anders als durch chemische Mittel rein erhalten; diese von Angehörigen zu erbitten genieren sich viele. Oft werden unwirksame, oft sogar schädliche Mittel gesandt; z. B. Insektenpulver, bänfig nur aus gerasperten Surrogaten bestehend, hat, selbst frisch u. ächt, noch nie eine Laus, noch deren Nüsse getödtet oder vertrieben; — Moschus zerrüttet die Nerven des Menschen; — graue Salbe ist ein starkes Gift, das oft oder lange am Körper verwendet, zu Knochenbrüchen disponirt, Speichelfluß erzeugt, zum Haar- oder Zähne-Verlust und zum völligen Siechthum führt. Von allen diesen Uebeln ist meine

Leib- und Bett-Insekten-Tinktur

frei; außer, daß sie Leib- u. Bett-Insekten, sowie deren Brut augenblicklich tödtet und den Leib von Ungeziefer befreit und rein erhält, hat sie auch noch die wichtigen Eigenschaften, alle durch Parasiten entstandenen Hautkrankheiten z. B. **Krätze, Räude, Flechten, Kopf- u. Nagelgrind, Mitesser, krankhaftes Hautjucken** pp. schnell u. sicher zu beseitigen. — Meine Tinktur, feldpostmäßig emballirt u. convertirt, ⅛ Fl., für Märsche und Reisen eingerichtet, a 7½ Sgr. versende ich an aufgegebene Adressen. Größere Füllungen für Familien zur gründlichen Personen- Kleider-, Bett- und Wäsche-Reinigung und zum längern Reisegebrauch halte bereit, ⅛ Blech-Fl. gleich ½ Liter oder 7/16 Quart a 1⅔ Thlr. — ½ Bl.-Fl. a 26 Sgr., — ¼ Bl.-Fl. a 14 Sgr., — 1/16 Glas-Fl. a 3 Sgr. — Wiederverkäufern guten Rabatt; nicht Convenirendes kann von diesen jederzeit remittirt werden.

Ulrich, chem. techn.-Fabrik,
Paradeplatz 14, 2 Tr.

Conc. Privat-Entbindungs-Anstalt

unter gesetzlicher Garantie der Verschwiegenheit bei einem Arzte (Geburtshelfer) in einem schönen, einsamen Gebirgsorte. Adressen werden erbeten sub **A. Z. 70** poste restante Königerode a. Harz.

Görlitz

Hôtel König Wilhelm

ganz neu und komfortable eingerichtet, empfiehlt dem geehrten reisenden Publikum zur geneigten Beachtung.

Paul Schander.

Da ich in der Ober-Stadt ein Roll-Fuhrwerk etablirt habe, so bitte ich um geneigten Zuspruch.

J Bethke, Breitestraße 20, Hof.

Das seit einiger Zeit von meinem Ehemanne, dem Seilermeister **W. Krackow** hier, niedergelegte Seilergeschäft betreibe **ich** jetzt in demselben Umfange und resp. derselben Art und Weise, wie dies von meinem genannten Ehemanne geschehen ist, was ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Dramburg, im Mai 1871.

Frau **Krackow.**

Geschäftsleute

in Stettin und Provinz, welche den Vertrieb eines nach **Seydel's Methode** gefertigten

Maschinentorfes,

vorzüglicher Qualität, übernehmen wollen und sich bei der Fabrikation gegen bedeutenden Gewinn-Antheil betheiligen können, werden gesucht. Offerten unter **F. 206** befördert **die Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Breslau.**

Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mann, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle in einem größere Material- oder Kurzwaaren-Geschäfte als Commis.

Gefl. Auskunft wird Herr **Franz Driedrichs,** Demmin, die Güte haben zu ertheilen.

Maschinenmeister Offerte.

Ein Solcher, mit den besten Zeugnissen versehen, der 3 Campagnen in einer bedeut. Zuckerfabrik durchgemacht, durch Einberufung zur Landwehr seiner Stellung enthoben, sucht sofort oder zum 1. Juli d. J. Stellung, wenn auch in anderer Branche.

Adr. mit Angabe des Gehalts werden unter **E. S. 80** Brandenburg poste restante erbeten.

Ein Seifensiedermeister,

welcher in einer größeren

Seifenfabrik,

womöglich mit Dampfbetrieb, als selbstständiger Siedemeister thätig gewesen u. in d **neuesten Fabrikationsmethoden von Eschweyer-, allen Sorten Kern-, grünen und Toiletten-Seifen, vollkommen bewandert ist,** wird für ein, in einer der größten Städte Norddeutschlands zu begründendes Etablissement **zum möglichst baldigen Antritte,** spätestens im Laufe dieses Sommers **unter günstigsten Bedingungen zu engagiren gesucht.**

Adressen sub **V. 221** befördert **Rudolf Mosse in Berlin.**

VICTORIA-THEATER

Dienstag:

Das Mädchen vom Dorfe.

Charaktenbild in 5 Akten von Krüger.

Bellevue-Theater.

Dienstag:

Von Stufe zu Stufe.

Lebensbild mit Gesang in 5 Abtheilungen v. H. Müller